(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 125. | Donnerstag, den 31. Mai | 1900.

Deutsches Reich.

Berlin, den 30. Mai 1900.

Unter dem Befehl des Kaisers exerzierte die 2. Garde-Infanterie-Brigade am Dienstag Vormittag auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin. Die Kaiserin wohnte dem Exerzieren im Wagen bei. Ein Parademarsch, an dem sämmtliche an dem Exerzieren betheiligt gewesenen Truppen theilnahmen, beendete das interessante Schauspiel. Nach der Schlußkritik führte der Kaiser das Garde-Füsilier-Regiment in seine Kaserne und frühstückte im Kreise der Offiziere.

Die Frühjahrsparade der Berliner Garnison findet am Donnerstag statt. — Am heutigen Mittwoch tritt bekanntlich der Kronprinz beim 2. Garderegiment z. F. ein.

Zu den Reden des Prinzen Ludwig von Bayern bemerkt die „Deutsche Tagesztg.“: Sollte für die Reden eine wirklich greifbare Veranlassung vorliegen, die uns nicht bekannt ist, die aber die bayerischen Kreise mit Recht verstimmt, so möchten wir mit besonderer Entschiedenheit betonen, daß jeder Gedanke, das Deutsche Reich zum Einheitsstaat zu machen, auf den entschiedensten Widerstand stoßen müßte. Jeder Schritt zum Unitarismus wäre ein Schritt zum Ende des Reichs. Das Deutsche Reich wird ein Bundesstaat bleiben, oder es wird nicht bleiben. — Das Agrarierblatt sollte sich doch nicht so furchtbar unnöthige Sorgen machen!

Auf den Karolinen ist nach Meldungen aus San Franzisco seit ihrer Abtretung an Deutschland Friede und Wohlstand eingekehrt. Der Gouverneur walte mit Gerechtigkeit seines Amtes. Die Raubzüge der Häuptlinge einer Insel auf die anderen Inseln hätten aufgehört. Häuptlinge, welche sich nicht fügten, würden bestraft.

Im amerikanischen Repräsentantenhause brachte Bailey (Kansas) eine Bill ein, welche bestimmt, daß der Präsident, sobald er erfährt, daß in Deutschland das Gesetz, welches Prohibitivzölle auf amerikanische Fleischprodukte legt, endgiltig angenommen ist, eine Proklamation erlassen soll, die den Tag festsetzt, von dem ab alle in Deutschland erzeugten oder fabricirten Waaren, die zum Verbrauch über Häfen der Vereinigten Staaten eingeführt werden, um 10 Procent höhere Zölle als die bisherigen bezahlen sollen. — Solche Drohungen von Seiten der Amerikaner sind nicht mehr neu!

Die Sitzung der von der letzten Generalversammlung des Deutschen Handelstags beschlossenen Kommission, welche sich die Neuordnung des Handelstags angelegen sein lassen soll, findet am 18. Juni d. J. statt.

Im April d. J. hat die Post- und Telegraphenverwaltung eine Einnahme von 34,4 oder 1,2 Millionen mehr als im April 1898 und die Reichseisenbahnverwaltung ein solche von 7,1 oder 0,3 Millionen mehr als im April des Vorjahres zu verzeichnen gehabt.

An unterrichteter Stelle ist, der „Post“ zufolge nichts davon bekannt, daß innerhalb des Bundesraths Erwägungen wegen Einführung von Tagegeldern an die Reichstagsabgeordneten schweben. — Für eine Fristverkürzung der Wahlagitation, die als angebliche Kompensation für die Einführung von Reichstagsdiäten bezeichnet worden war, tritt die „Nat.-Ztg.“ ein. Schon früher ist die lange Dauer, welche die Wahlagitationen im Reiche regelmäßig annehmen, innerhalb der Regierung als ein Uebel angesehen und erörtert worden. Das Hinderniß einer kürzeren Agitationsperiode liegt jedoch lediglich in den Fristbestimmungen des Wahlgesetzes für die Herstellung der Wählerlisten. Diese müssen jetzt spätestens vier Wochen vor dem Wahltage zur Einsicht ausgelegt werden. Vier Wochen ist somit die kürzeste zulässige Frist zwischen der Anordnung von Neuwahlen und ihrer Vollziehung. So lange das Parteiwesen weniger entwickelt war, bestand für diese längere Fristbemessung auch vollständige Berechtigung. Die beständige Bereithaltung der Wählerlisten und ihre periodische Auslegung zur Kontrole kann heute keine Schwierigkeiten mehr machen, so daß die vierwöchige Frist und damit die Agitationsarbeit ganz wohl verkürzt werden könnte.

Bei der Reichstagsersatzwahl in Offenburg ist dem amtlichen Wahlergebniß zufolge der Kandidat des Centrums, Bürgermeister Schüler mit rund 500 Stimmen Mehrheit gegen den nationalliberalen Gegenkandidaten gewählt worden.

Bei der Ersatzwahl zum preußischen Abgeordnetenhause in Lissa in Posen wurde Rechtsanwalt Wolff (frs. Verg.) gewählt. Der Pole unterlag.

Die finanzielle Grundlage für den Mittellandkanal ist nunmehr gelegt worden. Die Garantieverpflichtungen sind in einer Form übernommen worden, die für die Einbringung der Kanalvorlage einer halbamtlichen Mittheilung zufolge mehr als ausreichend angesehen werden kann. Zum Theil haben die maßgebenden Körperschaften die verlangten Garantieverpflichtungen nach Maßgabe ihrer Betheiligung an dem Unternehmen rechtsverbindlich übernommen, oder sie sind dafür eingetreten. Gleichwohl ist die Einbringung der Kanalvorlage an den preußischen Landtag in dieser Session nicht mehr zu erwarten, zumal die Session wegen der noch zu erledigenden Gesetzentwürfe so wie so schon eine Ausdehnung bis in das letzte Juni-Drittel hinein erfahren wird.

Aenderung jüdischer Familiennamen. Unter dieser Spitzmarke schreibt die ministerielle „Berliner Correspondenz“: „Es sind neuerdings wiederholt darüber Vorstellungen erhoben worden, daß Anträgen auf Aenderung jüdischer Familiennamen ohne ausreichende Veranlassung oder doch ohne gebührende Rücksichtnahme auf die Bedenken, welche aus der Wahl des anzunehmenden Namens herzuleiten waren, von Seiten einzelner Behörden stattgegeben worden sei. Um die wünschenswerthe Einheitlichkeit in der Behandlung von Anträgen der gedachten Art sicherzustellen, hat sich der Minister des Inneren veranlaßt gesehen, in Ergänzung der Vorschriften des Cirkularerlasses vom 9. August 1867 (M. Bl. S. 246) durch Cirkularerlaß an die zuständigen Behörden zu bestimmen, daß künftig Gesuchen, welche auf die Genehmigung der Namensänderung von Personen jüdischen Glaubens oder jüdischer Herkunft, bezw. auf die Bestätigung des von einem zum Christenthum übergetretenen Juden bei der Taufe angenommenen Familiennamens gerichtet sind, nicht ohne die vorher einzuholende Ermächtigung des Ministers Folge gegeben werde.“

Die deutsche Eisenbahn-Tarifkommission und der dazu gehörende Ausschuß der Verkehrsinteressenten werden in Hohenschwangau in den Tagen des 6. bis 8. Juni u. A. über folgende Gegenstände berathen: Zusammenladen verschiedener Güter, Lebende Fische, Muschel- und Schalthiere, Margarine, Watte, Lampentheile, Accumulatoren, Kohlenwasserstoffe, Calciumcarbid, Holzstoffgefäße, Lackirte Holzwaaren, Grubenholz, Klauen und Hufe, Kaliphoshat, Thiere in Käfigen, Zuchtviehsendungen, Desinfektionsgebühren.

Die Konferenz über die Einrichtung eines wettertelegraphischen Dienstes im Interesse der deutschen Landwirthschaft hat Dienstag auf der Hamburger Seewarte begonnen. Sie wird voraussichtlich drei Tage dauern.

Der Kaiser Wilhelm-Kanal ist im April d. J. von 2158 Schiffen gegen 2176 im April 1899 benutzt worden. An Gebühren wurden 133 192 Mk. gegen 127 025 Mk. entrichtet.

Deutsche Unternehmungen in Afrika.

Gegenüber den Befürchtungen wegen Ausbeutung Deutsch-Südwestafrikas durch englische Unternehmer schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Dem Anschein nach handelt es sich um die bekannten Otavi-Minen, wo die South-Westafrika-Company auf Grund der Damaraland-Konzession vom Jahre 1892 schon in den Jahren 1893/94 umfangreiche Untersuchungen veranstaltet hat. Neuerdings ist es gelungen, durch Gründung der Otavi-Gesellschaft hierfür auch deutsches Kapital in erheblichem Umfange heranzuziehen, und diese noch in der Bildung begriffene Gesellschaft, die eine deutsche Kolonialgeselschaft mit überwiegend deutschem Einfluß werden soll, hat jetzt unter Oberleitung des Dr. Hartmann die Expeditionen entsandt, bei denen neben anderen Bergleuten auch der Ingenieur Christopher James angestellt ist. Ferner hat nach dem etwa 400 Klm. landeinwärts von Walfischbai liegenden Gebiet von Rehoboth die deutsche Hanseatische Land- und Minen-Gesellschaft unter dem Bergmeister Eichmeyer eine Expedition entsandt, die dort mit bislang unbekannten Erfolge geschürft hat. Endlich ist noch zu erwähnen, daß einige Privatleute, deutsche Reichsangehörige, von der deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika Schürfscheine erworben und etwa 120 Km. landeinwärts von Walfischbai Kupferfunde gemacht haben, zu deren Ausbeutung ein Syndikat gebildet werden soll. Alle diese Unternehmungen, die einzigen, die hier in Betracht kommen können, stehen entweder ausschließlich oder, wie die Otavi-Gesellschaft, bei der nach Lage der Verhältnisse ein völliger Ausschluß des englischen Kapitals unmöglich war, doch überwiegend unter deutschem Einfluß.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Ausführungen des Ministers des Auswärtigen, Grafen Goluchowski, in den Delegationen haben bei allen Parteien, abgesehen von den Tschechen, aufrichtige Zustimmung gefunden. Die ganze Rede war getragen von dem Wunsche nach Frieden in der inneren wie in der äußeren Politik. Was der Minister von dem Dreibunde sagte, entsprach durchaus den Thatsachen. Seine Mahnung an die Parteien Oesterreich-Ungarns zum Frieden und zur Versöhnlichkeit kam ihm aus vollem Herzen; leider wird diese Mahnung nur ohne Erfolg bleiben. Nach eingehenden, alle Fragen der äußeren und inneren Politik berührenden Darlegungen sprachen die Delegationen dem Minister das Vertrauen aus.

Frankreich. Wider Erwarten hat das Kabinet Waldeck-Rousseau auch den jüngsten Angriff siegreich bestanden; ob die Re-

Auferstehung.

Von Graf **Leo N. Tolstoi.**

Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

53. Fortsetzung.

„Gut, ich werde mich damit beschäftigen und Erkundigungen einziehen,“ versetzte Nechludoff, der sich über ihre Gesprächigkeit immer mehr wunderte. „Aber ich möchte mit Ihnen von einer persönlichen Angelegenheit sprechen. Erinnern Sie sich, was ich Ihnen neulich gesagt habe?“

„Sie sagten mir neulich so viel! Was haben Sie mir denn gesagt?“ fragte sie.

Sie hörte nicht auf, ihm zuzulächeln und neigte den Kopf bald nach dieser, bald nach jener Seite.

„Ich habe Ihnen gesagt, ich wäre gekommen, um Sie um Verzeihung zu bitten,“ sagte er.

„Ach ja, ganz recht. Da ist nichts zu verzeihen. Sie thäten besser . . .“

„Ich habe Ihnen noch zu sagen,“ fuhr Nechludoff fort, „daß ich meine Schuld wieder gutmachen will, aber nicht durch Worte, sondern durch Thaten . . . Ich bin entschlossen, Sie zu heirathen!“

Bei diesen Worten nahm das Gesicht der Maslow wieder einen Ausdruck der Angst an. Ihre Augen hörten auf zu schielen und richteten sich strenge auf Nechludoff.

„Weiter fehlte nichts!“ sagte sie in bösem Tone.

„Ich habe das Gefühl, daß ich das vor Gott thun muß!“

„Jetzt spricht er noch obendrein von Gott! Gott! Was für'n Gott! Sie hätten besser gethan, früher an Gott zu denken, als . . .“

Sie hielt offenen Mundes inne, und jetzt spürte Nechludoff zum erstenmale den starken Branntweingeruch, der ihrem Munde entströmte; er begriff die Ursache ihrer Aufregung und sagte:

„Beruhige Dich!“

„Ich brauche mich nicht zu beruhigen. Du glaubst, ich bin betrunken? Nun denn ja, ich bin betrunken, aber ich weiß, was ich spreche!“ versetzte sie in einem Zuge mit blutrothem Gesicht. „Ich bin eine öffentliche Dirne, eine Zuchthäuslerin, und Sie sind ein vornehmer Herr, ein Fürst. Sie haben Nichts mit mir zu schaffen. Geh' doch zu Deinen Fürstinnen!“

„So grausam Du auch mit mir sprichst, Deine Worte sind nichts im Vergleich zu dem, was ich selbst empfinde,“ versetzte Nechludoff ganz leise und zitternd. „Du kannst Dir nicht denken, wie sehr ich mir meiner Schuld gegen Dich bewußt bin!“

„Deiner Schuld bewußt warst Du!“ versetzte sie mit bösem Lachen. „Als Du mir die hundert Rubel zustecktest, da warst Du Dir ihrer nicht bewußt!“

„Ich weiß, ich weiß; doch was soll ich jetzt thun? Ich habe mir geschworen, Dich nicht zu verlassen, ich werde das ausführen, was ich gesagt habe.“

„Und ich sage Dir, Du wirst es nicht ausführen!“

„Katuscha!“ sagte Nechludoff und versuchte, ihre Hand zu ergreifen.

„Rühr' mich nicht an! Ich bin eine Zuchthäuslerin, und Du bist ein Fürst; Du hast hier nichts zu suchen!“ rief sie, toll vor Zorn ihre Hand zurücknehmend. „Geh' fort,“ fuhr sie fort, „ich hasse Dich; Alles ekelt mich bei Dir an, Dein Lorgnon und Dein ganzes schmutziges, fettes Gesicht! Geh'! Geh' Deiner Wege!“

Mit schneller Bewegung sprang sie auf die Füße.

Der Aufseher näherte sich ihr.

„Was hast Du hier Skandal zu machen?“

„Lassen Sie sie, bitte,“ sagte Nechludoff.

„Ich werde Dich lehren, Dich so zu vergessen,“ fuhr der Aufseher fort.

„Ich bitte Sie, warten Sie noch eine Minute!“

Der Aufseher entfernte sich und setzte sich wieder ans Fenster.

Auch die Maslow setzte sich wieder. Sie schlug die Augen nieder und fing an, fieberhaft mit den zusammengedrückten Fingern ihrer kleinen Hände zu spielen.

Nechludoff stand neben ihr und wußte nicht, was er thun sollte.

„Du glaubst mir nicht?“ fragte er.

„Was glaube ich nicht? Daß Sie mich heirathen wollen? Nein, nein, das wird nie geschehen! Lieber würde ich mich aufhängen! So, das merken Sie sich!“

„Gleichviel! Trotzdem werde ich Dir weiter dienen!“

„Das ist Ihre Sache! Aber ich bedarf Ihrer nicht. So wahr ich es Ihnen sage! — Warum bin ich damals nicht gestorben!“ fügte sie hinzu und brach in Thränen aus.

Nechludoff wollte zu ihr sprechen, doch er war nicht dazu im stande. Der Anblick dieser Thränen zerriß ihm das Herz.

Nach kurzer Pause erhob sie wieder die Augen, warf einen gleichsam erstaunten Blick auf ihn und fing an, sich mit ihrem Tuch die Thränen abzutrocknen, die ihr über die Wangen liefen.

Der Schließer, der sich wieder näherte, erklärte, der Zeitpunkt, sie zurückzuführen, wäre gekommen.

„Sie sind heute aufgeregt. Wenn es möglich ist, werde ich morgen wiederkommen. Denken Sie inzwischen nach!“ sagte Nechludoff.

Sie gab keine Antwort, sondern ging, ohne ihn anzusehen mit dem Schließer hinaus.

* * *

„Na, meine Kleine, nun werden sie Dich aus der Patsche ziehen!“ sagte die Korablewa zur Maslow, als diese in ihre Zelle trat; „er wird Dich schon 'rauskriegen! Den reichen Leuten ist ja Alles möglich!“

„Das ist wahr,“ versetzte die Eisenbahnwärterin mit ihrer singenden Stimme. „Der reiche Mann braucht nur etwas zu wünschen, und Alles geschieht, wie er es will. Da war mal einer bei uns . . .“

gierungsgegner ihr Spiel nach der zweimaligen Niederlage aufgeben werden, ist aber doch recht zweifelhaft. Durch die zahllosen dunklen Gerüchte, die neuerdings wieder über die Dreyfus-Affaire in Umlauf gesetzt wurden, sind die Gemüther natürlich stark erhitzt worden. Zu ihrer Abkühlung trägt aber der Umstand sicherlich nicht bei, daß der Kriegsminister Gallifet die Flinte ins Korn geworfen und seine Portefeuille niedergelegt hat. General Gallifet hat sein Soldatenherz entdeckt und will an dem Dreyfus freundlichen Treiben der Mehrheit des Kabinets nicht theilnehmen, so lautet jetzt die Loosung der Nationalisten, denen nichts gelegener kommen kann, als der Rücktritt Gallifets, dessen Name auch in ihren Reihen einen guten Klang hatte. Der Nachfolger Gallifets ist auch wieder ein Militär, der General André, der jedoch schwerlich den Einfluß gewinnen wird, den sein Vorgänger besessen hatte. Als Grund seines Rücktritts hat der bisherige Kriegsminister Gesundheitsrücksichten angegeben und durch seinen Arzt mittheilen lassen, daß er körperlicher Leiden wegen nicht länger im Stande sei, den parlamentarischen Verhandlungen beizuwohnen. Aber was es mit den „Gesundheitsrücksichten" bei Ministerkrisen für eine Bewandtniß zu haben pflegt, ist ja weltbekannt. General Gallifet ging, weil er die von ihm geforderte Disciplin im französischen Heere, namentlich in dessen Offizierkorps nicht erhalten konnte und weil ihm aus seiner Forderung diejenigen einen Vorwurf machten, die ihm politisch am nächsten standen. Gallifet ist eben ein viel zu ehrenvoller Charakter gewesen, als daß er sich in den Schmutz hätte begeben können, in den ihn die angeblichen Vaterlandsretter Frankreichs hineinzuziehen beabsichtigten. — Zola übersandte dem Senat einen offenen Brief, in dem er die Fortsetzung seines Processes fordert und gegen die geplante Amnestie Protest erhebt.

Serbien. Belgrad, 29. Mai. Der Kassationshof hat das Appellationsgericht angewiesen, in dem Falle Tauschanowitsch ein neues Urtheil zu fällen. Der Kassationshof ging von der Ansicht aus, daß das dem Angeklagten zur Last gelegt Delikt sich als ein Verbrechen des Betruges charakterisire, begangen durch die Benutzung falscher Aktien der „Beogradska Zadruga". Wer die Aktien gefälscht habe, sei in diesem Falle weniger von Bedeutung als der Umstand, daß der Angeklagte als Direktor des erwähnten Instituts die Geldinstitute, bei welchen er die gefälschten Aktien verpfändete, wissentlich irrezuführen und zu schädigen beabsichtigte.

Asien. Die Gesandten in Peking halten die Lage für zunehmend ernst. Die chinesische Regierung scheint thatsächlich außer Stande zu sein, den Aufruhr zu dämpfen. Sollten die Mächte genöthigt sein, einen Druck auf die aufständischen Provinzen auszuüben, so würde ein solches Verfahren eine Truppenmacht von mindestens 100,000 Mann erheischen. Dauern die Unruhen aber in der bisherigen Weise fort, dann wird den Mächten ein Eingreifen am Ende doch nicht erspart bleiben. Denn die allgemeine Haltung der chinesischen Regierung ist nach dem Urtheil der fremden Gesandten in Peking noch immer dazu angethan, die Fortdauer der in vielen Theilen des Reiches bestehenden Schreckensherrschaft zu ermuntern, wenn sie nicht gar zur Ausrottung aller Anhänger des Christenthums in China führen. Ob die offiziösen Beschwichtigungsdrahtungen, es herrsche bereits größere Ruhe, die von den Boxern zerstörte Eisenbahn nach Peking sei von chinesischen Soldaten wiederhergestellt worden 2c., irgend welchen Werth besitzen, muß sehr dahin gestellt bleiben. Vorläufig ist die Lage jedenfalls noch äußerst ernst, und es ist noch ganz ungewiß, wann Wandel geschaffen werden wird.

Tientsin 28. Mai. Es verlautet, daß mehreren Belgiern, die mit ihren Familien in Chang-sin-tien, zehn Kilometer von Fengtei ansässig sind, die Flucht abgeschnitten ist und daß sie sich auf einem in der Nähe des Ortes gelegenen Berge gegen die Boxer vertheidigen, welche jetzt die Stadt Fengtai niederbrennen. Man hegt für das Leben der Belgier ernste Besorgnisse. In Pao-ting-fu sind mehrere Missionare abgeschnitten.

Peking, 28. Mai. Die Maschinenbauwerkstätten auf der Bahnstation in Fengtai sind von den Boxern niedergebrannt worden. Mehrere Personen sind dabei umgekommen.

England und Transvaal.

Der gesammte Oranje-Freistaat ist nunmehr unter dem Namen Oranjefluß-Staat von Lord Roberts officiell in Besitz genommen worden. Der englische Generalissimus selber steht in Johannesburg! Die zur Vertheidigung der Goldminenstadt entschlossen gewesenen Buren sind nämlich von General French wenige Meilen von Johannesburg entfernt abgeschnitten worden, so daß die Stadt so gut wie wehrlos war. Unerklärlich ist es, weshalb Präsident Krüger sich noch immer gegen die Aufnahme von Friedensverhandlungen sträubt, obwohl solche nicht nur vom Präsidenten des bisherigen Oranjefreistaats Steijn, sondern auch von der überwiegenden Mehrheit der Generalität, besonders von dem Höchstkommandirenden der Burenarmee, dem General Botha, dringend gefordert werden. Da die Friedenspartei in Pretoria bereits die Oberhand gewonnen hat, so wird Krüger seinen Widerstand so wie so nicht lange mehr aufrecht erhalten können. Und wie die Dinge nun einmal liegen, muß man auch sagen: je früher der Friedensschluß, desto besser. — Ein Gerücht, Präsident Krüger beabsichtige, nach Holland zu flüchten, wohin er bereits seine Reichthümer vorausgeschickt habe, verdient keinen Glauben.

Die Nachricht von der Besetzung Johannesburgs ruft in London natürlich kaum zu beschreibenden Jubel hervor, andrerseits aber treten in England doch auch immer häufiger Stimmen hervor, die einer verhältnißmäßig pessimistischen Auffassung der Sachlage Raum geben. So besprachen die Londoner Sonntagsblätter in längeren Artikeln die Thatsache, daß das Kriegsamt weitere 11000 Mann Unterstützungstruppen nach Südafrika entsendet. Sie verzeichnen das allgemeine Erstaunen, welches diese Meldung in London hervorgerufen hat, zumal seit den letzten Wochen täglich von der immer mehr zunehmenden Unterwerfung der Buren die Rede ist. Man kann sich schlecht erklären, weshalb augenblicklich, wo bereits 240 000 Mann englischer Truppen gegen 20 000 bis 30 000 Buren stehen, noch solche Verstärkung nöthig ist. Einige Blätter ziehen daraus den Schluß, daß der Widerstand der Buren noch lange nicht gebrochen ist.

Aus Pretoria wird vom Montag, 28. Mai, noch gemeldet: Auf Anordnung des Präsidenten werden der gestrige, der heutige und der morgige Tag im ganzen Lande als besondere Tage der Einkehr und Buße und des Gebetes um Befreiung von der Unterjochung und um Erhaltung der Unabhängigkeit des Landes begangen.

Aus der Provinz.

* **Rosenberg,** 28. Mai. Die Landbank zu Berlin hat das im Kreise Rosenberg gelegene, bisher den Steinhoffschen Erben gehörige Gut Kl. Babenz in Größe von 780 Morgen, und ferner das gleichfalls im Kreise Rosenberg gelegene, 1811 Morgen große Gut Kl. Rohdau, welches bisher der Frau Matthees, der Mutter des aus der Gefangenschaft des Mahdi befreiten Herrn Neufeld, gehörte, gekauft.

* **Marienburg,** 27. Mai. Aus Gr. Montau läßt sich das „Westpr. Volksbl." berichten: Heute hat sich hier folgender grausiger Vorfall ereignet: Drei hiesige Rübenarbeiter, russische Unterthanen, hatten ihre Arbeit beim Unternehmer im Stich gelassen und wollten nach Dirschau reisen. Ein robuster hiesiger Rübenarbeiter wurde ihnen nachgeschickt, um die jugendlichen Ausreißer zurückzuholen. Auf dem Weichseldamme, in der Gegend der Biesterfelder Wachtbude, erreichte er dieselben. Er hat dann alle drei, wohl weil sie sich nicht zum Zurückkommen bequemen wollten, in die in der Nähe fließende Weichsel geworfen. Einer von den dreien wurde von vorübergehenden Leuten gerettet, während die beiden Anderen ertranken. Die Leichen sind noch nicht gefunden; der Mörder ist verhaftet. (Die Nachricht bedarf in der vorliegenden Fassung wohl noch dringend der Bestätigung. D. Red.)

* **Pelplin,** 28. Mai. Firmungs- und Visitationsreisen wird Herr Bischof Dr. Rosentreter in Pelplin vom 6. bis 8. Juni nach Soldau, vom 9. bis 11. Juni nach Löbau und vom 23. bis 26. Juni nach Berent unternehmen. — Das Bischöfliche Generalvikariatsamt macht im „Amtl. Kirchenblatt" bekannt, daß auf Wunsch des Herrn Bischofs bei dessen Visitations- und Firmreisen alle äußeren, die Sammlung des Geistes störenden Gepränge, insbesondere Reiteraufzüge, Fackelzüge und dergleichen zu vermeiden sind.

* **Konitz,** 29. Mai. Trotz der ungeheuren Betheiligung ist es bei dem Begräbniß Ernst Winters, wie schon hervorgehoben wurde, zu keiner Ruhestörung gekommen. Neben der Einwirkung des besonneneren Theiles unserer Bevölkerung auf die große Masse ist der glatte Verlauf der Bestattung vor Allem dem maßvollen, geschickten Vorgehen der zur Verstärkung herangezogenen Gendarmen und der einheimischen Polizeiorgane zu danken. An dem Leichenzuge mögen sich wohl 8000 bis 10 000 Personen betheiligt haben. Auch während der Nacht kam es zu keinen Ausschreitungen. Herr Oberregierungsrath v. Gizycki-Marienwerder, der am Sonnabend hier eintraf, ist heute Morgen wieder abgereist. Die Behörden, in deren Händen das Untersuchungs- und Ermittelungsverfahren liegt, verharren noch immer in dem ihnen von den vorgesetzten Stellen anbefohlenen Schweigen den Zeitungen gegenüber. Die Herren Kriminalinspektor Braun und Kriminalkommissarius Wehn aus Berlin werden vorläufig weiter in Konitz verweilen.

Ueber eine neue Verhaftung in der Mordsache wissen Berliner Blätter Folgendes zu berichten: Unter dem Verdacht der Ermordung Ernst Winters wurden der Fleischermeister Hoffmann und seine Tochter am Dienstag in Konitz verhaftet. In die Angelegenheit spielt auch die Person des früheren Lehrlings H.'s und jetzigen Schlächtergesellen Wohlke hinein, der bald noch dem Morde Konitz verlassen hat, ferner ein Kommissionär L. aus Richnow, bei dem vor einigen Tagen Haussuchung abgehalten wurde. L. soll in der Mordnacht in Konitz gewesen sein. — Diese Meldung scheint aber übertrieben und von einem eigentlichen Mordverdacht gegen Herrn Hoffmann, der — nebenbei bemerkt — nicht Israelit ist — nicht die Rede zu sein. Der „Ges." meldet nämlich: „Seitens der Kriminalpolizei ist Fleischermeister Gustav Hoffmann nebst Tochter in der Mordsache Winter sistirt und einem mehrstündigen Verhör unterzogen worden. Hoffmann und Tochter befinden sich auf freiem Fuße." — Herr Hoffmann ist, wie uns von einem Herrn, der ihn persönlich kennt, mitgetheilt wird, ein ehrenwerther angesehener Mann. Angeblich soll auf seinem Hausdache der eine, noch fehlende Arm des ermordeten Ernst Winter gefunden sein.

Die Berliner „Tägl. Rundschau" schreibt zum Konitzer Mord u. A.: „Den gegenwärtigen Stand der Untersuchung charakterisirt die Auskunft des Ersten Staatsanwalts Settegast an einen Berliner Berichterstatter, als er ihn bat ihm doch Einiges über die Affaire und den Fortgang der Recherchen zu sagen. Der Staatsanwalt zuckte die Achseln und sagte zu dem Berichterstatter, daß er früher in zuvorkommendster Weise Nachrichten und Auskünfte an die Presse gegeben habe. Er könnte jedoch jetzt keine einzige Auskunft mehr geben, da ihm dies seine vorgesetzte Behörde streng untersagt habe. So viel ließ im Verlaufe des Gesprächs der Herr Erste Staatsanwalt aber verlauten, daß die Behörde (was wir für sehr richtig halten, D. Red.) auf die Stimmung in der Bevölkerung keine Rücksicht nehmen könne, sondern den vorgesteckten Weg weiter wandle, der sicher zum Ziele führen werde. Auf nicht fest begründete und unerschütterliche Vermuthung hin würden Personen, die der That beschuldigt werden, in Zukunft nicht mehr verhaftet werden, da der Untersuchungsrichter diese Verhaftungen ohne greifbaren Verdacht nicht bestätigen würde. „Es sei sehr bedauerlich", so etwa schloß der Herr Staatsanwalt, „daß man eben bis zur Stunde nicht wisse, wer der wirkliche Thäter sei." Daraus geht doch wohl hervor, daß bis jetzt über den oder die Mörder nichts Thatsächliches vorhanden ist."

* **Elbing,** 28. Mai. Der Glasermeister Magnus Brunk aus Riesenburg ist vom dortigen Schöffengericht wegen Mißhandlung seines Vaters zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Die von ihm gegen dieses Erkenntniß eingelegte Berufung hatte insofern Erfolg, als die hiesige Strafkammer heute gegen ihn nur eine Geldstrafe von 30 Mark oder 10 Tage Haft festsetzte.

* **Danzig,** 29. Mai. Ueber das Vermögen des hiesigen Theaterdirektors Rosé ist gestern der Konkurs eröffnet worden. Die Passiva, denen kaum nennenswerthe Aktiva gegenüberstehen, betragen gegen 70 000 Mk. — Die Schaffner und Wagenführer der hiesigen elektrischen Straßenbahn sind, nach den Vorgängen in anderen Großstädten, auch in eine Lohnbewegung eingetreten. Die Direktion hat beschlossen, den Wagenführern, die bisher 75 Mk. pro Monat erhielten, eine Zulage von 5 Mk. pro Monat zu bewilligen. Bei den Schaffnern, die 65 Mk. pro Monat erhalten, soll es bei dem bisherigen Lohn bleiben. Die Angestellten haben zu heute Nacht eine Versammlung anberaumt, in welcher die Sachlage berathen werden soll.

* **Riesenburg,** 29. Mai. Carl Neufeld, der frühere Gefangene des Mahdi, wird, nachdem seine Mutter das ihr gehörige Gut Kl. Rohdau verkauft hat, im Laufe des nächsten Monats nach dem Sudan zurückkehren. Er hat daselbst die Stelle eines ersten Direktors in einer großen, von Deutschen gegründeten Fabrik übernommen. Mit ihm geht seine erste Gemahlin, welche er vor Antritt seiner Forschungsreise in England geheirathet hatte, seine bereits erwachsene Tochter, seine Schwester, Frau Frödenhagen und der bisherige Inspektor seiner Mutter Herr v. Natzmer. Letzterer wird in der von Neufeld zu leitenden Fabrik die Stelle eines Buchhalters bekleiden.

* **Königsberg,** 29. Mai. Der Verein für Pferderennen und Pferde-Ausstellungen in Preußen zu Königsberg ist in einer Petition beim Reichstage dahin vorstellig geworden, von der beabsichtigten Erhöhung des Lotteriestempels von 10 auf 20 Procent im Interesse der Landespferdezucht die Pferdelotterien auszunehmen.

* **Inowrazlaw,** 29. Mai. Verunglückt ist heute in der Petzoldschen Maschinenfabrik ein Arbeiter. Er wurde von einer Maschine erfaßt und vollständig zermalmt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 30. Mai.

--* [Personalien.] Der Sekretär Ernst bei dem Amtsgericht in Schwetz ist mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

** [Personalien beim Militär.] Oswald, Proviantamtsrendant in Thorn, in gleicher Eigenschaft nach Riesenburg Wpr. versetzt. — Fehling, Oberlt. im Trainbataillon Nr. 17, zur Zeit kommandirt zum Traindetachement in Thorn, in das 2. Hannov. Feldart. Regt. Nr. 26 versetzt.

* [Eine außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung] findet in dieser Woche, und zwar am Freitag Nachmittag statt; auf der Tagesordnung steht u. A. die Einführung nnd Vereidigung des Stadtbauraths Colley, sowie eine Petition betr. Bau einer zweiten Weichselbrücke und eines neuen Bahnhofes auf dem rechten Weichselufer.

0 [Militärische Uebungen.] Vom 7. Juni ab werden diejenigen ehemaligen Einjährig-Freiwilligen, welche nicht Offiziersaspiranten sind, zu einer Uebung auf 56 Tage eingezogen, und zwar üben die zur Provinzial-Infanterie gehörigen Mannschaften beim Infanterie-Regiment Nr. 128 in Danzig, diejenigen der Kavallerie bei dem Kürassier-Regiment Nr. 5 in Riesenburg, beim Ulanen-Regiment Nr. 4 in Thorn und Husaren und Dragoner beim Husaren-Regiment Nr. 5 in Stolp. Die Uebungen für das Trainaufsichtspersonal finden beim Train-Bataillon Nr. 17 in Langfuhr statt und dauern vom 7. bis 26. Juni.

*** [Scharfschießen.] Am 2. Juni d. Js. werden von dem Infanterie-Regiment von der Marwitz auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatze gefechtsmäßige Schießübungen mit scharfer Munition abgehalten werden. In der Zeit vom 8. bis 29. Juni d. Js. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage werden von den am 6. Juni zur Ableistung ihrer Schießübungen hier eintreffenden Fußartillerie-Regimentern Nr. 5 aus Posen und von Dieskau aus Neiße Schießübungen aus Geschützen abgehalten.

† [Die Stabsordonnanzen] erhalten in Zukunft die Uniform der Jäger zu Pferde, bei der Garde mit den Abzeichen der Gardejäger zu Pferde, bei den Provinzialkorps mit der Nummer des Armeekorps in römischen Ziffern auf den Schulterklappen und Schabracken. Die vorhandenen Bestände an Uniformen aller Art dürfen aufgetragen werden.

§ [Zum Besuch Hugo Kerkau's in Thorn.] Dem Oekonomen des Schützenhauses, Herrn Kasuschke ist es bekanntlich gelungen, den Meisterschaftsspieler zu bewegen, auf seiner Durchreise in Thorn Aufenthalt zu nehmen und am Donnerstag den 31. Mai im Schützenhaus, Abends 9 Uhr eine Billard-Soirée zu veranstalten, bei welcher er dem besten Amateur von Thorn 900 Points auf 1000 vorgiebt. Alle hiesigen Freunde des grünen Tuches werden dies Ereigniß mit Freuden begrüßen und nicht verfehlen, den Wunderleistungen des berühmten Meisters beizuwohnen. Wie bekannt, lieferte Kerkau in seinem großartigen Spiel die größten Serien, die bisher überhaupt je erzielt wurden und zwar 4054 und 4285 Carambolagen hintereinander.

†* [H. Plötz' Leipziger Sänger,] die überall in gutem Andenken stehen, veranstalten hier demnächst wieder einige humoristische Abende. Die „Eisleb. Ztg." schreibt: Die aus sechs Herren bestehende Vereinigung ist eine seit vielen Jahren hier bestens accreditierte und oft applaudierte Konzertgesellschaft, die sich ihrer ausgezeichneten Eigenschaften wegen überall einer ganz besonders guten Aufnahme erfreut. Die Leistungen der H. Plötz' Leipziger Sänger sind heute noch ganz dieselben wie ehemals. Ihr Programm bietet eine reiche und geschmackvolle Abwechselung voll guter Laune und Humor. Der große Vorzug all' dieser Vorträge besteht aber nicht nur in einer durchgehends vortrefflichen komischen, fesselnden Wirkung, sondern namentlich in der Wohlanständigkeit und Wahrung der guten Sitten. Der humoristische Abend der Leipziger sei in Anbetracht dessen nicht nur den Freunden eines guten Humors zu empfehlen, auch die Familien können diesen unterhaltenden Abend besuchen.

† [Patentliste], mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig. Auf ein Gesenk zur Herstellung von kreuzförmigen Hufeisenstollen ist von Hans von Kleist in Lyck (Ostpr.) ein Patent angemeldet worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Schrotschußgewehr mit abgesetzter, eine Visirkante bildender Laufschiene für v. König in Inowrazlaw; Druckknopf-Spüleinrichtung für Klosets mit gemeinsamem, eine beliebige Anzahl Klosets speisendem Wasserreservoir für Julius Heckwolf in Königsberg i. Pr.

* [Deutscher Ostmarkenverein.] Am Montag, den 2. Juli, soll in Posen die diesjährige Sitzung des Gesammtausschusses stattfinden. Am Tage vorher, also am Sonntag, den 1. Juli, gedenkt der Vorsitzende des Vereins, Herr v. Tiedemann, auf seinem Gute Seeheim im Kreise Posen-West einen „Deutschen Tag" zu

---

„Haben Sie mit ihm gesprochen?" fragte die kleine Alte.

Doch die Maslow warf sich, ohne Jemandem zu antworten, auf ihr Bett und blieb, vor sich hinstarrend, bis zum Abend liegen.

Was ihr Nechludoff gesagt, hatte die Vision einer Welt in ihr erweckt, in der sie gelitten, und die sie verlassen hatte; sie hatte diese Welt zu hassen angefangen und glaubte, sie auf ewig vergessen zu haben. Jetzt war diese Vergessenheit, in der sie gelebt, verschwunden; doch andererseits war ihr die helle, klare Erinnerung der Vergangenheit unerträglich. Gegen Abend kaufte sie sich eine neue Flasche Branntwein und leerte sie mit ihren Genossinnen.

* * *

„So also steht's!" sagte sich Nechludoff, während er die langen Gefängnißkorridore entlang ging.

Erst jetzt war er sich zum erstenmal über die Ausdehnung seiner Schuld klar. Hätte er nicht versucht, seine Schuld zu sühnen, sie wieder gutzumachen, er hätte die ganze Ausdehnung nie so gefühlt; und auch Katuscha hätte die Ungeheuerlichkeit des Leids, das er ihr zugefügt, niemals empfunden! Zum erstenmal kam das Alles in seinem ganzen Greuel ans Tageslicht.

Bis dahin hatte Nechludoff über sich selbst Rührung empfunden; seine Buße war ihm als ein Spiel erschienen, doch jetzt erfaßte ihn ein wahres Entsetzen. Diese Frau zu verlassen, war jetzt für ihn etwas Unmögliches; doch was sich aus seinen Beziehungen mit ihr entwickeln sollte, das konnte er sich nicht vorstellen.

Vor der Thür des Gefängnisses sah er, wie ein Aufseher, ein Mann mit tückischer und abstoßender Miene, auf ihn zutrat, der ihm geheimnißvoll ein Papier in die Hand steckte.

(Fortsetzung folgt.)

veranstalten, zu dem alle Mitglieder des „Deutschen Ostmarkenvereins" eingeladen sind. — Gegen die Seßhaftmachung polnischer Arbeiter im Deutschen Reiche richtet sich eine Eingabe, die der Hauptvorstand des Deutschen Ostmarkenvereins an das Königlich preußische Staatsministerium gerichtet hat.

§§ [Westpreußischer Pestalozzi-Verein.] Aus dem Reinertrag der Schrift des im vorigen Jahre verstorbenen praktischen Arztes Dr. Piwko zu Danzig über „Danzigs Verhältnisse der Schularztfrage gegenüber" sind der Kasse des Pestalozzi-Vereins von der Gemahlin des verstorbenen Verfassers 80 Mk. überwiesen worden.

†† [Hauskollekte.] Der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat genehmigt, daß von dem Westpreußischen Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei zum Zwecke der Beschaffung weiterer Mittel zur Erbauung eigener Gebäude für die Arbeiterkolonie Hilmaarshof bei Konitz eine Hauskollekte bei den Bewohnern der Provinz Westpreußen in der Zeit vom 1. Juni d. J. bis Ende März 1901 abgehalten wird.

** [Deutsch-russischer Güterverkehr.] Die Königliche Eisenbahndirektion in Bromberg hat kürzlich ein von ihr zusammengestelltes „Alphabetisches Verzeichniß aller für den Güterverkehr eröffneten Stationen und Haltestellen der russischen Eisenbahnen" nebst zugehöriger Uebersichtskarte herausgegeben. Dasselbe kann zum Preise von 3 Mark durch die hiesige Stationskasse bezogen werden. Interessenten seien hierauf besonders aufmerksam gemacht.

§§ [Einfuhr von deutschem Zuchtvieh nach Rußland.] Die Qualität des in Petersburg zum Auftrieb kommenden Marktviehes ist dauernd heruntergegangen. Um dem Rückgang Einhalt zu thun, beabsichtigen russische Züchter zur Aufbesserung ihres Zuchtmaterials deutsches Vieh einzuführen. Die Genossenschaft für Viehverwerthung in Berlin hat zu diesem Zwecke Handelsbeziehungen angeknüpft.

* [Eine sehr beherzigenswerthe Mahnung] finden wir in der „Berl. Volksztg." Das Blatt nimmt an, daß im ganzen Reiche alljährlich zwischen 3- und 4000 Menschen den Tod durch Ertrinken finden; es kommt zu dieser Annahme auf Grund der Thatsache, daß in Berlin in einem Jahre 116 Personen ertrunken sind. Die Mahnung, die in diesen Zahlen liegt, springt ohne Weiteres in die Augen: es sollte viel mehr als bisher gethan werden, um die Kenntniß des Schwimmens unter der heranwachsenden Jugend zu verbreiten. Wenn die bisherige Entwickelung noch ein Jahrzehnt weitergeht, wird man kaum noch einen Erwachsenen antreffen, der des — Radfahrens nicht kundig ist. Gegen diesen Sport läßt sich nichts sagen; aber man könnte sehr wohl auch den Wassersport etwas mehr pflegen, als dies thatsächlich geschieht, wenn man sich nur seiner eminenten Bedeutung für das Volksleben und die Volksgesundheit, vor allen Dingen aber auch für die Verhütung des Verlustes von Tausenden von Menschenleben erst einmal recht bewußt würde.

§ [Polizeibericht vom 30. Mai.] Gefunden: Ein Messer am Altstädtischen Markt; eine Messing-Mutter von einem Wagen auf dem Rothen Weg, abzuholen vom Böttcher Götz-Mocker, Schützstraße 1. — Verhaftet: Vier Personen.]

---

r Mocker, 29. Mai. Am 26. d. Mts. verlor der Besitzer August Müller aus Lulkau auf der Strecke vom Lissomitzer Chausseehaus bis zur hiesigen Apotheke ein Portemonnaie mit 102 M. (einen Hundertmarkschein und ein Zweimarkstück) Inhalt. Das Absuchen dieser Strecke blieb erfolglos. Gegen 8 Uhr Abends gelang es einem Polizeibeamten, dem Schulknaben Wladislaus Newiadomski aus Biclawy das verlorene Portemonnaie mit nur noch 2 Mk. abzunehmen. Der Knabe war Nachmittags mit seiner kleinen Schwester zu Besuch zu seiner Tante — der Arbeiterfrau Constantia Schulz hier, Thornerstraße, gekommen, und hatte auf der Straße das von Müller verlorene Portemonnaie gefunden. Nach Angabe des Kindes soll die Tante den blauen Schein an sich genommen haben, während sie das Portemonnaie mit dem Zweimarkstück dem Kinde überließ. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden. — Zum Zwecke der anderweiten Verpachtung der Jagdnutzung auf der Gemeinde Feldmark Mocker für die Zeit vom 15. August 1900 bis 1903 stand heute Termin an. Erschienen waren die Herren: Leutke, Krüger, Soppart, Hellwig, Grosser, Doehn-Thorn, sowie Thomas, Stropp-Mocker. Das Meistgebot gaben die Herren Stropp mit 315 M., Thomas 320 M. und Soppart mit 325 M. pro Jahr ab.

[:] Grabowitz, 29. Mai. Am Himmelfahrtstage fand eine Versammlung der konfirmirten Töchter im Konfirmandensaale des Pfarrhauses zu Grabowitz statt. Herr Pfarrer Ullmann gab in einer Ansprache den Anlaß, einen Jungfrauen-Verein zu gründen. Zwanzig junge Mädchen traten sogleich ein. Herr Pfarrer Ullmann ist der Vorsitzende des Vereins, zu dem noch 4 Mitglieder in den Vorstand gewählt wurden. Das Eintrittsgeld beträgt 25, der Monatsbeitrag 10 Pfg. Herr Pfarrer Ullmann hat die Absicht, auch einen Jünglingsverein in der Gemeinde Grabowitz zu gründen.

⊙ Schillno, 29. Mai. Am Nachmittag des Himmelfahrtstages ertrank, wie wir schon kurz meldeten, der 18-jährige Sohn des Eigenthümers Schmeller, welcher die von ihm ausgelegten Aalkörbe untersuchen wollte. Er benutzte dazu, wie gewöhnlich, einen Waschtrog, welcher durch das Ueberbeugen des Insassen umschlug. Der unglückliche, fleißige Mensch, welcher zu früh sein Grab gefunden, wurde von den Stricken der Aalkörbe festgehalten, sodaß die Strömung ihn nicht wegreißeu konnte.

? Aus dem Drewenzwinkel, 29. Mai. Der „Landwirthschaftliche Verein des Drewenzgebiets im Kreise Thorn" hielt am Sonntag den 27. d. Mts. seine zweite Sitzung im Vereinslokal (Gasthaus Bielitz in Grabowitz) ab, an welcher 14 Mitglieder theilnahmen. Zwei neue Mitglieder wurden aufgenommen.

* Culmsee, 29. Mai. Heute feierte der pensionirte Lehrer Herr v. Dziegielewski mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Die drei städtischen Lehrerkollegien überreichten dem Jubelpaar eine Adresse. Herr von Dziegielewski war Lehrer in Gr.-Czyste im Kreise Culm. Nach einer 44jährigen Thätigkeit er sich pensioniren.

* Aus den Kreise Thorn, 28. Mai. Unter den Akkordarbeitern (Russen) des königlichen Allodial-Gutes Schwirsen sind die schwarzen Pocken ausgebrochen. Der Arbeiter Jakob Bresa ist schwer erkrankt. Sämmtliche Arbeiter sind geimpft worden.

Vermischtes.

Die totale Sonnenfinsterniß wurde auf der ganzen Linie in Amerika, Portugal, Spanien und Algier erfolgreich beobachtet. Witts Planet Eros wnrde dabei von Professor Howe in Deuter (Amerika) unweit des Frühlingspunktes im Zeichen des Widders aufgefunden. In Algier war der Anblick der Totalität prächtig. Merkur und Venus leuchteten hell am Himmel, die Corona denhte sich besonders im Aequator aus. Im Südwesten war ein auffallender, heller Strahl zu sehen, vier Protuberanzen traten auf. Während der Verfinsterung schrieen die Vögel, die Blumen schlossen sich.

Der evangelisch-kirchliche Hilfsverein hielt am Dienstag in Gegenwart der Kaiserin im Königl. Schlosse zu Berlin seine Generalversammlung ab. Die Einnahmen des Vereins beliefen sich im letzten Berichtsjahre auf 235 432,28 Mark, die Ausgaben auf 188 108,57 Mark. Unter den Einnahmen stehen die Gaben der Kaiserlichen Familie an erster Stelle mit 11 000 Mark.

„Beurlaubt." Bei der kürzlich in Wiesbaden abgehaltenen Kaiserparade des 80. Inf.-Regts. schwenkte — was allgemeine Heiterkeit erregte — die Regimentsmusik schon nach dem Vorbeimarsch des 2. Bataillons ein, ohne zu bedenken, daß das 3. Bataillon aus Homburg zur Parade beorbert war. Der langjährige Musikdirektor Münch ist alsbald „beurlaubt" worden.

Der Bürgermeister von Altenmarkt in Oesterreich, Haberfallner, hat mit Hinterlassung von 200 000 Kronen Schulden die Flucht ergriffen.

Im Neundörfchen, einem der ältesten und ärmlichsten Leipziger Stadtviertel, ist die Händlerswittwe Grunewald um ihr gesammtes Vermögen von über 100 000 Mark bestohlen worden. Die Diebe stiegen Nachts durch ein offen gelassenes Fenster in die im ersten Stockwerk eines niedrigen Häuschens gelegene Wohnung ein und entwendeten, ohne daß die Frau etwas von der Anwesenheit der gefährlichen Gäste merkte, die Geldkassette.

Unglücksfall auf dem Exerzierplatz. Aus Lüben in Holstein wird dem „Kleinen Journal" gemeldet: Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich bei den Uebungen des 4. Dragoner-Regiments auf dem Hummeler Exerzierplatze. Infolge noch unaufgeklärten Irrthums geriethen die Spitzen der ersten und vierten Schwadron in heftiger Attacke zusammen, so daß ein fast unentwirrbarer Knäuel von gestürzten Reitern und Pferden entstand. Rittmeister von Gersdorf erlitt bedeutende Kopfverletzungen, Leutnant und Regiments-Adjutant von Reinersdorf ebenfalls Verletzungen am Kopf und Quetschungen des Körpers. Einem Dragoner wurde das linke Schlüsselbein gebrochen. Die Verletzungen der übrigen Mannschaften sind nur unerheblich. Ein Pferd blieb todt, mehrere wurden verletzt.

Das 500jährige Stadtjubiläum beging am Montag Otterndorf in Hannover. Es fanden große Volksfeste, ein Festzug und ein Festspiel statt. Der Dichter Johann Heinrich Voß wirkte vier Jahre lang als Rektor in der Stadt Otterndorf.

In Berlin ist der Schlosser Willi Gluth, welcher der Ermordung der Lehrerin Medenwald verdächtig war, jetzt aus der Haft entlassen worden. Eine greifbare Spur des Thäters ist bisher nicht gefunden.

Von Lord Roberts, dem englischen Höchstkommandirenden in Südafrika, sagt der Kriegsberichterstatter der Londoner „Daily Mail" Sir Ralph: Roberts trägt einen Rock, auf dem keine einzige Auszeichnung zu sehen ist. In seiner Kleidung ist er so genau und peinlich, daß ich vermuthe, er müsse in seinem früheren Leben einmal ein Dandy gewesen sein. In seinen Bewegungen hat er etwas Schnelles und Nervöses. Im Gespräch geht er direkt auf den Kernpunkt der Sache, wie die Kugel auf ihr Ziel. Wenn er neue Menschen kennen lernt, so nähert er sich ihnen voll Interesse, hört aufmerksam zu, und nach drei Minuten hat er sich mit der neuen Bekanntschaft entweder in ein ernstes Gespräch eingelassen oder er wendet sich mit einer brüsken Bewegung ab. Lord Roberts raucht niemals Tabak, und mit Getränken hat er sehr wenig zu thun. Es ist schwer, sein liebenswürdiges Wesen mit seinem entschiedenen und manchmal strengen Auftreten in Einklang zu bringen.

Verhaftung des Fastenkünstlers Succi. Der bekannte „Konzertfaster" Scci ist wegen eines schweren Verbrechens gegen die Sittlichkeit in Tourcoing verhaftet und in das Gefängniß von Lille gebracht worden. Das Pariser „Journal", welchem wir die Nachricht entnehmen, bemerkt dazu: „Ein solches Ende des berühmten Fasters kann durchaus nicht überraschen, denn Succi ist geistig nicht ganz normal und war bereits zwei Mal im Irrenhause. Uebrigens sind fast alle Professions-Faster entweder schlaue Charlatans oder hysterisch und verwirrten Geistes."

McKinley als Raucher. Der Zustand des Präsidenten McKinley flößt seiner Umgebung und seinen politischen Freunden große Besorgnisse ein. Der Präsident der Ver. Staaten ist ein „starker" Raucher, und der übermäßige Genuß von schweren Importen hat seine Gesundheit stark erschüttert. Gegenwärtig leidet McKinley infolge des Rauchens an einer nicht gefährlichen aber unangenehmen Nervenkrankheit; die Pessimisten unter seinen Freunden sind jedoch der Ansicht, daß er sich einer großen Gefahr aussetzt, wenn er die „Brandopfer" nicht einstelle, und die Aerzte prophezeien ihm sogar eine ernste Herzkrankheit. Als einfacher Privatmann hat man das Recht, sich mit Nikotin zu vergiften, aber ein Präsident hat die Pflicht, sich seiner Partei zu erhalten, besonders am Vorabend eines Wahlkampfes, der ernst und scharf zu werden verspricht. Deshalb giebt der „New York Herald" dem Präsidenten in respektvoller Weise den freundlichen Rath, seine kostbare Gesundheit zu schonen und ein leichteres Kraut zu rauchen. Ob McKinley das wohl thun wird? Die Raucher sind unverbesserlich, und von allen Rauchern der Welt dürften die amerikanischen die unbußfertigsten sein.

Eine Pulverfabrik flog bei Modena (Oberitalien) in die Luft. Drei Personen wurden getödtet, zwei schwer verletzt.

Preußische Offiziere als Wilddiebe?? Aus Ostpreußen wird dem „Vorwärts" geschrieben: Ende Februar d. Js. fanden Jäger im Walde bei Brisenthal, der dem Freiherrn von Fabech gehört, einen Hirsch mit abgeschnittenem Kopf. Das Thier war offenbar des Geweihes wegen geschossen. Es wurde nach dem Schützen scharf aufgepaßt. Wirklich wurden auch bald darauf zwei Männer beim Wildern ertappt und festgenommen. Der Jäger, der die Verhaftung vornahm, war nicht wenig überrascht, als sich der eine als ein Freiherr, der als Leutnant bei dem Jäger-Bataillon in Ortelsburg stand, der andere als Reserveoffizier entpuppte. Vom Militär-Gericht wurden Beide aus dem Offizierstande ausgestoßen. — Der „Vorwärts" hat die Verantwortung für die Richtigkeit der Meldung zu tragen.

Eisenbahn-Katastrophe. Auf der russischen Samara-Zlatonskbahn entgleiste Nacht ein aus 33 Wagen bestehender gemischter Zug bei der Station Rajenka. 22 Personen verloren dabei das Leben, 8 sind schwer, 18 leichter verletzt. Eine Lokomotive und 15 Wagen sind zertrümmert. Die Entgleisung erfolgte durch Legung von Schwellen auf Schienen von ruchloser Hand.

Einen albernen Scherz haben sich einige Marssöhne geleistet, indem sie vom Truppenübungsplatz Lamsdorf (Schlesien) der „Brieger Zeitung" die Nachricht einsandten, daß beim Scharfschießen ein Ortsvorsteher nebst seinen zwei Kindern getödtet worden sei. Die Nachricht ist erfunden.

In St. Louis wurde ein Straßenbahnwagen mit Dynamit in die Luft gesprengt. Zwei Bedienstete wurden schwer verletzt.

Im Dock zu Southampton (England) stürzte ein Waarenschuppen ein. Mehrere Arbeiter wurden getödtet, 35 verletzt.

Ueber Fischotter-Zwillinge wird aus Kiel berichtet: Zwei völlig ausgewachsene junge Fischotter, ein männliches und ein weibliches Thier zusammengewachsen, wurden von einem Jagdliebhaber im Lürschauer See gefunden. Das Exemplar war völlig frisch, anscheinend erst Sonntag eingegangen, völlig entwickelt, mit der Brust zusammen verwachsen. Von da ab trennen sich die Thierchen; jeder Rumpf hat seine eigenen Hinterläufe und Ruthe, die Vorderläufe sitzen zwei an der Brust, während nur ein Kopf den Zwillingen zu eigen ist.

Die Pariser Modeschöpfer, die stets an Alles denken, haben den Damen auch eine Robe d'Exposition gewidmet. Der Schooß ist kurz und rund, um bequem auf den Wegen und Stegen der Ausstellung, in den endlosen Galerien der großen Paläste wandeln zu können. Denn der Rollstuhl gestattet keine vollständige Besichtigung der Herrlichkeiten, er wird meistens benutzt, wenn man ermüdet ist. Auch eine Jacke ist geschaffen worden, die an das Direktoire — es weht ja jetzt ein bischen Revolutionsluft — erinnert. Sie reicht kaum an die Hüften, hat aber hinten zwei ziemlich lange Schöße. Vorn überschlagen sich die Seitenhälften, lassen aber den Hals frei.

Eine Frauen-Wahlschlacht fand kürzlich in Weiser in Nordamerika statt. Dort genießen die Frauen das unbeschränkte Wahlrecht. Als Folge hiervon giebt es nicht nur männliche, sondern auch weibliche Politiker, die an Parteiwuth und sonstigen Eigenschaften, die das politische Leben entwickelt, den Männern nichts nachgeben. Vor einigen Tagen fand eine Wahl statt. Die Frauen belagerten die Stimmplätze, und zwei holde Wesen geriethen in eine heftige Auseinandersetzung über einen Kandidaten. Dabei machte Mrs. Martinson ihrer Gegnerin das folgende Kompliment: „Wenn ich ein Amt wünschte und fände, daß eine solche verwelkte Hexe wie Sie für mich agitirte, würde ich nicht für mich selbst stimmen." Die solchermaßen Angeredete antwortete nicht, sondern streckte die Finger aus und zerkrazte ihrer Gegnerin das Gesicht. Mrs. Martinson beantwortete die Liebkosung mit einer Ohrfeige, worauf die beiden Damen sich so innig umarmten, daß es der Anstrengung mehrerer Männer bedurfte, um sie von einander zu bringen. Sie verließen das Schlachtfeld, das mit Nadeln, Zöpfen, Blumen, Schnallen, Vogelbälgen, Halskrausen, Kleiderfetzen, Kragen, Perlen, sowie sonstigen Ziergegenständen des weiblichen Geschlechts besät war.

Neueste Nachrichten.

Konitz, 30. Mai. Das von Berliner Blättern verbreitete Gerücht betr. die Auffindung des Armes auf dem Hinterdach des Hoffmannschen Hauses ist aus der Luft gegriffen. (Vergl. Provinzial-Nachrichten.)

Zoppot, 29. Mai. Der Stadtrath Dr. v. Wurmb aus Gera wurde mit 16 Stimmen zum Gemeindevorsteher in Zoppot gewählt.

Tanger, 29. Mai. Einer Meldung aus Fez zufolge sind die Marokkaner sehr erregt. Es wird der „heilige Krieg" gegen die Franzosen gepredigt.

Tientsin, 29. Mai. Eine bewaffnete Entsatz-Kolonne, welche aus Franzosen und Deutschen besteht, hat heute Nachmittag Tientsin verlassen, um die Befreiung der bei Shang-Sin-Tien eingeschlossenen Belgier zu versuchen. Der Vice-König hat die Benutzung der Eisenbahnen bis Fengtai erlaubt, wo der Schutz der chinesischen Behörden sein Ende erreicht. Die Erlaubniß ist auch nur auf starken Druck des französischen Konsuls ertheilt worden. Von dem Kreuzer der vereinigten Staaten „Newark" werden 100 Soldaten erwartet, welche noch heute Abend spät hier eintreffen sollen.

London, 29. Mai. Roberts telegraphirt aus Germiston, einer Vorstadt von Johannesburg: Wir trafen Nachmittags ohne ernsten Widerstand ein. Bisher vom Centrum keine Verluste, von Kavallerie, berittenen Infanterie sehr geringe Verluste gemeldet. Der Feind erwartete uns erst morgen. Johannesburg ist ruhig. Wie ich erfahre, sind die Minen unbeschädigt. Werde morgen früh den Kommandanten der Stadt zur Uebergabe auffordern. Ich erwarte keinen Widerstand und beabsichtige, Mittags mit der Armee in Johannesburg einzuziehen. (Vergl. den Artikel „England und Transvaal".)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 30. Mai um 7 Uhr Morgens: + 0,94 Meter. Lufttemperatur: + 15 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: NO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 31. Mai: Wolkig, ziemlich kühl, Regenfälle. Vielfach Gewitter.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 20 Minuten, Untergang 8 Uhr 5 Minuten

Mond-Aufgang 6 Uhr 53 Minuten Morgens, Untergang 10 Uhr 30 Minute Abends.

Freitag, den 1. Juni: Wolkig mit Sonnenschein. Strichweise Regen und Gewitter. Temperatur wenig verändert.

Sonnabend, den 2. Juni: Wolkig, meist bedeckt, etwas wärmer, Regenfälle.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		30. 5.	29. 5.
Tendenz der Fondsbörse		schwach	fest
Russische Banknoten		216,35	216,25
Warschau 8 Tage		216,90	216 00
Oesterreichische Banknoten		84,55	84,60
Preußische Konsols 3%		86 60	86,10
Preußische Konsols 3½%		95,20	95,30
Preußische Konsols 3½% abg.		95,00	95,00
Deutsche Reichsanleihe 3%		86,10	85,90
Deutsche Reichsanleihe 3½%		94,90	94,80
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		82,50	82,50
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		91,70	91,60
Posener Pfandbriefe 3½%		94,40	93,60
Posener Pfandbriefe 4%		100,90	101,10
Polnische Pfandbriefe 4½%		96 60	96,90
Türkische Anleihe 1% C		26 50	26,35
Italienische Rente 4%		95,10	94,90
Rumänische Rente von 1894 4%		80,00	80,00
Diskonto-Kommandit-Anleihe		184,25	183,10
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		227,50	227,25
Harpener Bergwerks-Aktien		224 30	219,10
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		123 80	123,80
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Mai	—,—	—,—
	Juli	153,00	152,75
	September	156,25	156,25
	Loco in New-York	79⅜	80⅛
Roggen:	Mai	153,00	153,50
	Juli	148 75	149,50
	September	146,60	146,75
Spiritus:	70er loco	49 80	49,80

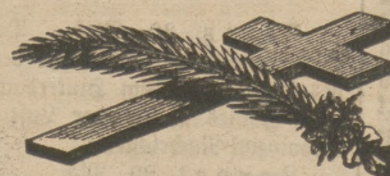
Reichsbank-Diskont 5½%. Lombard-Zinsfuß 6½%. Privat-Diskont 4⅛

Vorläufige Anzeige.

Schützenhaus.
Specialitäten - Künstler - Ensemble
„Globus“ kommt!!!

Freitag, den 1. Juni: Große Eröffnungs-Vorstellung.

NB. Alles Nähere die folgenden Annoncen und Plakate an den Anschlagtafeln.



Heute früh 7½ Uhr entschlief sanft unsere geliebte gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Rentiere

Frau Petronelle Wichert,

geb. **Wollschlaeger**

im 77. Lebensjahre.

Thorn, den 30. Mai 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Otto Marcks
Ida Marcks
geb. **Perske.**
Hamburg, Mai 1900.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Freitag, den 1. Juni 1900,
Nachmittags 3 Uhr
Tagesordnung.
Betreffend:

242 Einführung und Vereidigung des Stadtbauraths Colley.
243 Wahl von 4 Mitgliedern und 4 Stellvertretern für die verstärkte Ersatzkommission des Stadtkreises Thorn.
244 den Bau einer neuen Eisenbahnbrücke und die Errichtung eines Bahnhofes am rechten Weichselufer.
245 die Gewährung einer persönlichen Zulage.

Thorn, den 28. Juni 1900.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen Wohnungen sind an den Uhrmacher **Max Lange, Thorn, Elisabethstraße 4** zu richten.

Brombergerstr. 62, 1. Et., 9 Zimm.	1800	M.
Schulstraße 19, 2. Et. m. Stallung.	1200	„
Breitestraße 20, 1. Et., 6 Zimmer	1050	„
Schulstraße 21, 1. Et. m. Stallung.	1000	„
Seglerstraße 5, 2. Etage, 5 Zimm.	1000	„
Bachestraße 2, 2. Et. 6 Zimmer	900	„
Bäckerstraße 37, 1. Et. 6 Zimmer	900	„
Schulstraße 20, 2. Etage, 5 Zimm.	850	„
Brückenstr. 4, part. 5 Zimmer	700	„
Baderstraße 20, 2. Et. 4 Zimmer	650	„
Coppernikusstraße 8, 1. Et. 4 Zimm.	450	„
Heiligegeiststr 11, 2 Etage 3 Zimm.	450	„
Mellienstr. 136, 2. Et., 3 Zimmer	280	„
Bäckerstraße 37, 2. Et. 3 Zimmer	270	„
Altstädt. Markt 12, 2. Et. 3 Zimmer	270	„
Gerechtestraße 25, Speisekeller	270	„
Gerechtestraße 25, Kellerwohnung	270	„
Hohestraße 1, part., 2 Zimmer	180	„
Hohestraße 1, Keller	180	„
Cul.-Chaussee 10, part., 2 Zimmer	150	„
Elisabethstr. 10. 3. Et., 1 Zimmer	110	„
Jacobstraße 17. 1. Et., 1 mbl. Zim.	25	„
Jakobsstraße 13, 1. Et 1 m. Zimm.	20	„
Mauerstraße 19, Pferdestall	8	„
Schulstraße 20, 2. Et. 1 Zimmer.		
Schulstraße 20, Pferdestall.		

Zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen:

1. Der seit längeren Jahren von der Buchhandlung **Walter Lambeck** benutzte **Laden** nebst daran stoßender heller Stube.
2. Der von mir in der Mauerstr. neu eingerichtete **Laden** ebenfalls mit daran stoßender Stube.
3. Die 1 eventl. 2 Etage, besteh. aus 6 Zimm., Küche und Zubehör.

Gustav Heyer,
Glas- und Porzellanhandlung,
Breitestraße 6.

Baderstraße 23,

III. Etage, 5 Zimmer zum 1. Juli zu verm.

Mehrere kl. Wohnungen

von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Ein Zimmer,

möblirt oder unmöblirt mit Kammer u Veranda.
1 Zimmer zu Bureau- oder anderen Zwecken von gleich zu vermiethen.
J. Roggatz, Culmer Chaussee 10.

Groß. u. kl. möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16, I. r.**

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen.
Bachestraße 9, part.

Gurske.

Mein Lokal mit schönem Garten, Tanzsaal, **neuasphaltirter Kegelbahn** 2c. bringe ich den verehrlichen Vereinen 2c. in gefällige Erinnerung. Dasselbe ist sowohl auf dem Land-, wie auf dem Wasserwege bequem zu erreichen und seit vielen Jahren ein

beliebter Ausflugsort.

Für **gute Speisen** und **Getränke** zu mäßigen Preisen, sowie **aufmerksame Bedienung** wird, wie bekannt, **stets gesorgt.**

Hochachtungsvoll
R. Sodtke.

Braunbier.

Das **beste Braunbier** Thorns ist Dienstags u. Freitags **nur** im Hausflur der Fleischermeisters **A. Borchardt,** Schillerstraße zu haben.

Elektricitätswerke Thorn.

Elektrisch

Beleuchtung. ◆ Kraftübertragung.

Ausführung von **elektr. Anlagen** jeder Art und jeden Umfanges.

Auskunft kostenlos.

Feine Herrengarderoben

nach Maaß
eleganter und vornehmer Schnitt.
Großes Lager in
neuesten Frühjahrs- u. Sommerstoffen

Fritz Schneider,

Neustädt. Markt 22 THORN Neustädt. Markt 22
(neben dem Königl. Gouvernement.)

Grosser u. gänzlicher Ausverkauf!

Wegen der Erweiterung meines **Costumgeschäfts** bin ich gezwungen mein noch gut sortirtes

Hutgeschäft

bestehend aus **Damen- Mädchen- u. Kinderhüten,** ferner **Seidenband, Spitzen, Schleier, Hut- u. Dekorationsblumen** für jeden nur annehmbaren Preis auszuverkaufen.

J. Lyskowska, Culmerstr. 13.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß das Lager **vollständig** ausverkauft wird und keine neuen Waaren mehr hinzugekauft werden.

Badeanstalt Thorn

Baderstrasse 14

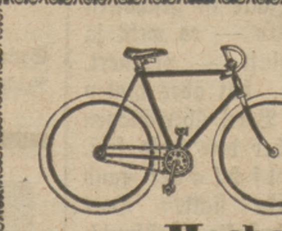
Römisch-, Irisch-, Douche- u. Wannen-Bäder.

verabreicht auf ärztliche Anweisung:

Inowrazlawer Sool- und Salzbäder,
kohlensaure Sool-, Stahl-, Schwefel-,
Tannin-, Fichtennadel-, Jod-Bäder,

welche die natürlichen Bäder von **Nauheim, Oeynhausen, Kissingen, Cudova, Marienbad, Schwalbach** vollständig ersetzen und auch zu Hause bereitet werden können.

Monatliche Douche-Abonnements.



Victoria

Hochelegante neue Modelle
in musterhafter Ausführung
bei vortheilhaften Preisnotirungen.

Alleinverkauf für Thorn:

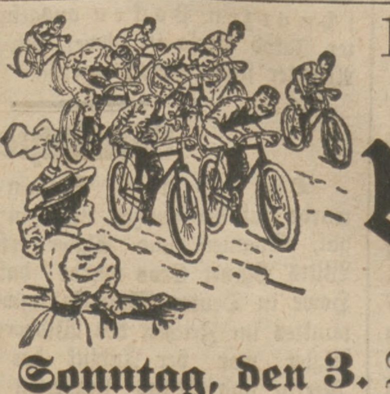
Ewald Peting Thorn.

Schützenhaus.

Heute Donnerstag, Abends 9 Uhr:

Hugo Kerkau-Abend.

Eintritt: 1. Stuhlreihe 1,50 Mk., Saalplatz 1 Mk.



1. Internationales Frühjahrs-Wettfahren

auf der Cementrennbahn
Culmer-Vorstadt **(Munsch)**

Sonntag, den 3. Juni 1900 (1. Pfingstfeiertag.)
Nachmittags 3 Uhr.

Es finden fünf große Rennen statt.

Alles Nähere die Zettel.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf in Herrn **Nowack's** Conditorei: Tribüne 1,75 Mk, Sattelplatz 1,25 Mk., 1. Platz 0,80 Mk, 2. Platz 0,50 Mk., Stehplatz 0,25 Mk. An der Kasse: Tribüne 2,00 Mk., Sattelplatz 1,50 Mk., 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 0,60 Mk, Stehplatz 0,30 Mk.

Nach der Rennbahn stehen Kremser und Leiterwagen am Culmer-Thor.

Der Vorstand des Radfahr-Vereins „Pfeil.“
A. Wohlfeil.

Johannes Cornelius

Architekt
Thorn, Strobandstraße No. 11.

empfiehlt sich zur Ausführung sämmtlicher in sein Fach schlagenden

Maurer- und Zimmerarbeiten.

Uebernahme von gemauerten Cementrohr- und Abessinierbrunnen, Stall- und Hauswasserleitungen, sowie Kanalisationen.

Zeichnungen, Kostenanschläge u. statische Berechnungen

werden in kürzester Zeit gut und billig angefertigt.

Victoria-Garten.

Empfehle meinen schattigen

Garten

nebst **großem** und **kleinem Saal** den wohllöbl.

Vereinen.

Auch Privatgesellschaften u. Familienfestlichkeiten können daselbst abgehalten werden.

Für **gute Küche,** sowie **vorzüglich gepflegte Getränke** ist bestens Sorge getragen.

Gefl. Zuspruch sieht entgegen
Mit Hochachtung
J. Steinkamp.

Herrschaftl. Wohnung, I. Etage,

5 Zimmer, Badeeinrichtung 2c. sofort zu verm.
R. Steinicke, Coppernikusstr. 18.

---

1 Wohnung, I. Etage,

vollständig neu renovirt, bestehend aus 3 groß. Zimmern, Alkoven u. Zubehör per 1. 10. cr. u.

1 Wohnung, III. Etage,

vollst. neu renov. best. a. 1 Entree, 3 Zimmern, und Zubehör per gleich od. später zu vermiethen
Eduard Kohnert.

Wohnung

4 Zimmer, Küche, Zubehör, 1 Tr. **Coppernikusstraße 8** von sofort od. später zu verm.
Raphael Wolff.

---

1 möbl. Zimmer

Aussicht nach vorne, apart. Eingang von sofort zu vermiethen. **Grabenstraße 10, III.**

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen.
Gerechtestraße 21.

Eine Wohnung

zu verm. **Carl Schütze,** Strobandstr. 1.

Herrschaftliche Wohnung

I. Etage 9 Zimmer und allem Zubehör von sofort zu vermiethen.
Brombergerstraße 62.

Schützenhaus.

Donnerstag, den 31. Mai cr.:
Großes

Abschieds-Concert

der Tyroler Sänger- u. Jodler-Truppe
„Almrosen.“

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Schnittbillets von 9½ Uhr 30 Pf.

Unwiderruflich letztes Concert.

Victoria - Garten.

An den drei Pfingsttagen:

Humoristische Abende
H. Plötz's

hier sowie überall bekannte

Leipziger
Humoristen und Quartettsänger.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Kassenpreis 60 Pf. Im Vorverkauf im Cigarrengeschäft von Herrn **Duszynski** 50 Pf.
Jeden Abend neuer Spielplan!
Ueberall großer Erfolg!

Thorner Liedertafel.

Donnerstag Abend 8½ Uhr:
Probe zum Sängerfest.

Möbl. Wohnung,

mit auch ohne Burschengelaß vom 1. Juni zu vermiethen. **Gerstenstraße 10.**

---

2 möbl. Zimmer

nebst Burschengelaß sofort zu vermiethen.
Jacobstraße 9, I.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evang. Kirche.
Freitag, den 1. Juni 1900,
Abends 6 Uhr: Missionsvortrag: Religion und Aberglaube. Herr Pfarrer Stachowitz.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.